

NARRENZUNFT SEEHASEN LUDWIGSHAFEN

FESTSCHRIFT ZUM 125-JÄHRIGEN JUBILÄUM
1883 BIS 2008



Walter Kainer

Inhaltsangabe

Kapitel 1: Grußworte	Bürgermeister Matthias Weckbach Präsident Narrenvereinigung Hans Peter Jehle Zunftmeister Alwin Honstetter
Kapitel 2: Die Vergangenheit	Wie es begann, die Beschreibung der ersten Anfänge Die Meilensteine in der Geschichte der Zunft bis heute
Kapitel 3: Die Narrenzunft Seehasen stellt sich vor	Der Hasenrat Die Narreneltern und Narrenpolizisten Die Holzhauergilde Die Hasengarde Die Seehasen und Bäume Die Fischerinnen und Fischer Der Stettelberger Die Narrenkapelle Die Ahnengalerie der Präsidenten und Zunftmeister Unsere Obristen und Ehrenmitglieder
Kapitel 4: Veranstaltungen mit Tradition	Die Bunten Abende Die Morgensuppe Der Lumpenball
Kapitel 5: „Große Ereignisse unserer Geschichte“	Die Gründung der Narrenvereinigung und das Narrentreffen 1960 Der Narrenbrunnen Das 100-jährige Jubiläum 1984 Die Fahnen der Zunft
Kapitel 6: Die heutige Narrenzunft in Wort und Bild	Umzugskooperation mit den Narrenfreunden in Bodman Wir zeigen uns das ganze Jahr: die Vitrinen im Zollhaus Maskenprämierung mit und bei den Häfler Wirten Unsere Narrenlieder und -märsche Die Plaketten und Orden der Narrenzunft
Anhang: Unsere Sponsoren und Förderer des närrischen Brauchtums	

Grüßwort Matthias Weckbach

Bürgermeister



Heute sind die Narre frei, es lebe hoch die Narretei!

Liebe Festgäste, Närrinnen und Narren!

Die Narrenzunft Seehasen 1883 e.V. feiert mit ihrem 125-jährigen Jubiläum ein Stück Brauchtum und Geschichte.

Zu Ehren dieser Stund haben wir verfasst dieses Gedichte:

So in der NOTITIA DIGNITATUM vor 1655 Jahren,
beschlossen die See-Alemannen die Römer zu jagen.
Ihr Symbol war ein weißer Hase, der seit dieser Zeit
am See sein Unwesen treibt.

Seit Jahrhunderten ist dieses Brauchtum eng mit Ludwigshafen verknüpft.
Alljährlich deshalb der Narr durch die Straßen juckt bzw. hüpf.
Zur traditionellen Straßenfasnet erklingt der Jubelschrei.
Hand in Hand tanzend mit Narrensange sind die Narren frei.

Der Narr ist Symbol für die Freiheit seine Meinung kund zu geben
und über die „wahren“ Dinge Auskunft zu geben.
Zuweilen ist er deshalb mächtiger als jeder Monarchie,
seine Insignien sind Häs und Larve.

Die Narretei ist eine ernste Geschichte,

der Narr ist Richter mit eigenem Gerichte.
Er das Rathaus übernimmt und regiert,
ohne durch eine Wahl legitimiert.

Tradition und Brauchtum sind das eine,
doch Zukunft und neue Gruppen der Narrenzunft das seine.
Der Stettelberger, der noch heute sein Unwesen am Kohlberg treibt,
hat an Fasnet Ausgang und ist Dir nicht weit.
Sei vorsichtig, mit dem ist nicht zu spaßen,
seine unruhige Seele irrt umher, um sich Deiner zu bemaßen.

Die Narrenklänge der Seehasen und der Fischerinnen,
dagegen stets fröhlich und lieblich erklingen.
Alles ist in Bewegung, stets auch die Schnurranten,
die in närrischer Allianz mit den Musikanten.
Die Fasnet auch den Hasenrat und die Bäume bringt,
verehrter Jubiläumsgast sei stets von unsrer Glückseligkeit umringt.

Die Gemeinde ist stolz auf ihre Narren und das Jubiläum obendrein,
drum feiert, tanzt, singet und jubelt Groß und Klein.

Es erklingt der Jubelschrei: Es lebe hoch die Narretei!

Has-Has Narro

Ihr
Matthias Weckbach

Grüßwort Hans-Peter Jehle

Präsident Narrenvereinigung Hegau-Bodensee



von der Pflege herkömmlicher Bräuche, sondern vor allem vom Bestreben aller Beteiligten, anderen Menschen, aber auch sich selbst, mit närrischer Kreativität Freude und Vergnügen zu bereiten.

In diesem Sinne wünsche ich der Narrenzunft Seehasen auch weiterhin viel Glück und Erfolg bei der Pflege und Förderung unserer heimischen Fasnacht.

Hans-Peter Jehle
Präsident
Narrenvereinigung Hegau-Bodensee

Der Narrenzunft Seehasen 1883 e.V. gratuliere ich im Namen des Präsidiums der Narrenvereinigung Hegau-Bodensee sehr herzlich zum 125-jährigen Jubiläum.

Die Zunft, hervorgegangen aus der alten Fasnachtstradition des Dorfes (erstmalige Erwähnung einer Narrengesellschaft 1876), gehört zu den Gründerzünften unserer Vereinigung und hat mit dem ersten Narrentreffen Verbandsgeschichte geschrieben. Das zweite große Treffen im Jahre 1984 zum 100-jährigen Jubiläum ist vielen von uns noch in bester Erinnerung.

Als äußerst aktive und attraktive Zunft sind die Seehasen immer ein geschätzter und gerngesehener Gast bei Freundschaftstreffen und Narrentagen. Stets unter hervorragender Leitung des Vorstandes, bewahrt der Verein seit Jahrzehnten mit großem Erfolg die fasnächtlichen Bräuche in der Gemeinde. Es wurde aber nicht nur Überkommenes bewahrt, sondern mit der Einführung verschiedener Gruppen auch Neues geschaffen.

Gerade im Bereich der Narrenvereinigung Hegau-Bodensee wird die Fasnacht vor allem in den Zünften der größeren und kleineren Dörfer geprägt. Dabei ist es nicht wichtig, daß man auf möglichst historische Belege einer uralten Tradition verweisen kann. Fasnacht ist vor allem eine Frage der inneren Einstellung. Sie lebt nicht nur

Grüßwort Alwin Honstetter

Zunftmeister



Phantasien und Gedanken sein. Dies wird durch die Historie der verschiedenen Gruppen und Figuren innerhalb der Zunft anschaulich dokumentiert.

Wir freuen uns auf ca. 4.500 Hässträger, 2.900 Musiker und mehrere tausend Zuschauer, die das hartnäckige Vorurteil, organisierte Narren können nur auf Knopfdruck glücklich sein, deutlich widerlegen werden.

Mit dieser Jubiläumsschronik wollen wir möglichst vielen Bürgerinnen, Bürgern und interessierten Gästen die Häfler Fasnacht näher bringen.

Ich lade Sie herzlich ein, mit uns ein paar fröhliche und vergnügliche Tage zu verbringen.

Sollten Sie Gefallen an der Fasnacht gefunden haben, würden wir uns freuen, Sie als aktives Mitglied in der Narrenzunft Seehasen begrüßen zu dürfen.

Ein dreifach kräftiges Has - Has Narro

Alwin Honstetter

Zunftmeister Seehasen Ludwigshafen 1883 e.V.

Liebe Gäste und Einheimische,

im Namen der Narrenzunft Seehasen darf ich Sie recht herzlich zu unserem 125-jährigen Jubiläum im Seehasennest Ludwigshafen willkommen heißen.

Als Gründerzunft und Ausrichter des ersten Narrentreffens der Hegau Bodensee Narrenvereinigung im Jahre 1960 ist es für uns selbstverständlich, die Narrentage mit durchzuführen.

Fröhlichkeit und Freude sind die tragenden Säulen unserer Fasnacht. Ein kluger Mensch tätigte deshalb den Ausspruch: „Fröhliche Menschen sind nicht nur glückliche Menschen, sondern auch gute Menschen“.

In unserem Narrennest hat die Begeisterung für die Fastnacht eine langjährige Tradition, die sich bis auf das Jahr 1876 zurückverfolgen lässt. 1883 erfolgte dann die Gründung der Zunft.

Die Verankerung fasnachtlicher Traditionen und Brauchtümer in allen Teilen der Bevölkerung sowie der Ideenreichtum und die Kreativität der Narren ermöglichen dieses Jubiläum.

Wir, die Narrenzunft Seehasen, wollen Traditionen pflegen und Brauchtümer erhalten, aber auch offen für Veränderungen, närrische

2. Die Vergangenheit

Wie es begann: Die Beschreibung der ersten Anfänge

Die ersten Anfänge der Narretei in unserem Ort sind weitgehend durch mündliche Überlieferung unserer Ahnen bekannt. Soweit es schriftliche Überlieferungen aus den Anfangszeiten gab, sind sie den Ereignissen von Kriegen, Brandkatastrophen, Raub und Plünderungen zum Opfer gefallen. Insbesondere im Mittelalter war unser damaliger Ort Sernatingen praktisch schutzlos der Willkür von durchziehenden Söldnerheeren ausgeliefert und Schauplatz von Plünderung und Brandschatzung. Alte Schriften und Dokumente über Zeiträume von Jahrhunderten zu bewahren, war nur in den benachbarten Städten hinter massiven Stadtmauern möglich. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde dann das närrische Treiben durch die strengen Verordnungen der Badischen Obrigkeit stark unterdrückt. In der Fasnachtsverordnung des Magistrats von 1809 wurden den Narren so strenge Verhaltensregeln diktiert, dass die gewohnte Ausübung der Narretei kaum möglich war. Erst mit der Badischen Revolution 1848 gewannen die Narren wieder größere Freiheit und es entwickelte sich in den nachfolgenden Jahrzehnten eine rege Aktivität. So wird im Überlinger Narrenbuch von einer regelrechten Gründerzeit von Vereinen in den 1860er Jahren berichtet.

Auch in Ludwigshafen wurde die Fasnacht stets zünftig gefeiert. Dies lässt sich bis auf das Jahr 1876 zurückverfolgen, in dem eine bunt zusammen gewürfelte Gruppe aus Handwerkern das Närrische Geschehen veranstaltete.

Zeitungsberichten zufolge wurden zum 100-jährigen Bestehen der Narrenzunft Unterlagen vorgefunden, die die Gründung im Jahre 1883 bestätigen.

Die Narrenzunft in der heutigen Form wurde erstmals 1907 in einem Kassenbuch erwähnt.

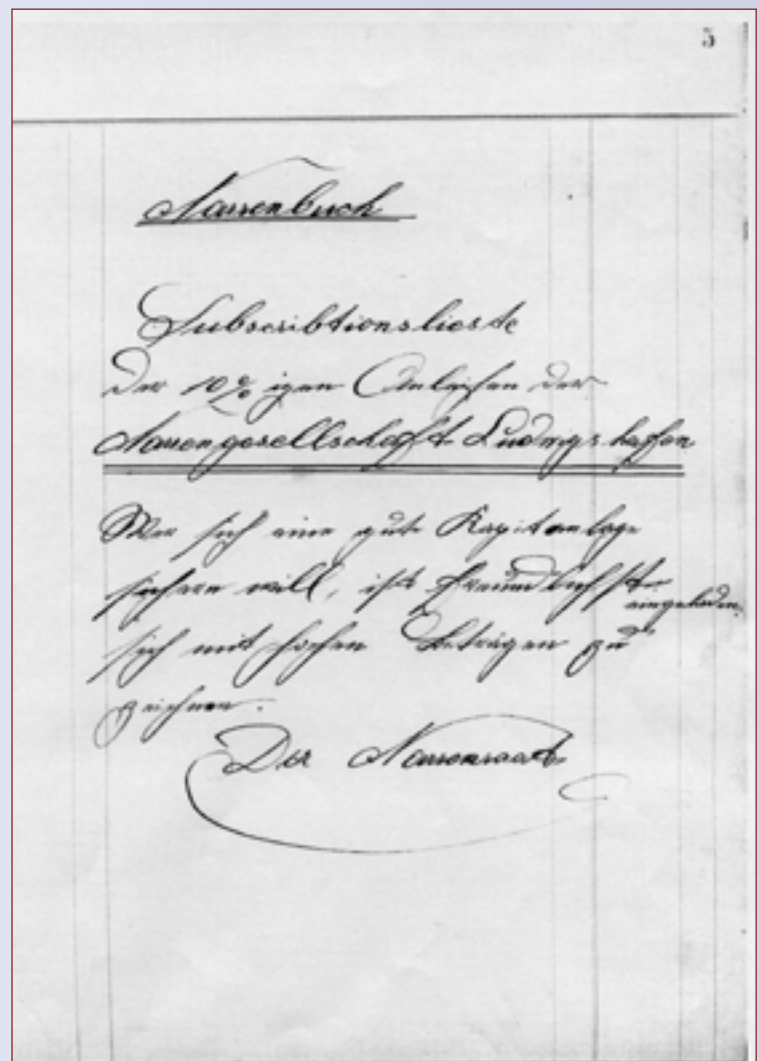
Darin befindet sich die Mitgliederliste, in der die eingezahlten Beiträge namentlich vermerkt wurden. Die Höhe des Beitrages war freigestellt. Jeder zahlte so, wie es seinen Verhältnissen entsprach. Narreneltern und Narrenpolizei waren ursprünglich die Hauptfiguren und auch gleichzeitig die Vorstände. Erst später übernahm ein Präsident die Hauptfunktion. Die weiteren Aktiven waren quasi freie Narren. Der erste Elferrat wurde 1929 gegründet und lenkte dann als Vorstandsgremium die Geschicke der Narrenzunft Ludwigshafen. Tief in der alten Tradition verwurzelt ist auch das Stellen des Narrenbaumes. Ein erster Eintrag im alten Kassenbuch vom Jahr 1909 vermerkt schon die Bezahlung eines Narrenbaumes. Während der Kriegszeiten ruhten alle Aktivitäten der Zunft. In den schweren Folgezeiten war der Verein sogar wohlütig aktiv. Besonders bedürftige Krieger-Witwen und Familienangehörige wurden aus der Vereinskasse unterstützt.

Als sich die ludwigshafener Narren nach dem 2. Weltkrieg wieder formierten, wurde der Hase zur Symbolfigur der Zunft und der

Narrenruf „Has-Has Narro“ entstand. Aber erst mit der Vorstellung der ersten Hasenmaske 1958 und Gründung dieser neuen Gliederung wurden die Hasen zu Seehasen. Auch der Name des Vereins wurde jetzt in „Narrenverein Seehasen“ umgeändert. In dieser Zeit hatte sich auch eine Prinzengarde formiert und in den folgenden Jahren vergrößerte sich der Narrenverein um die Holzhauergilde, die Fischerinnen und die Bäume.

In der Besinnung auf die Ursprünge wurden in den 80er Jahren der Elferrat und die Prinzengarde in Hasenrat und Hasengarde umbenannt. Ebenso wurde aus dem Narrenverein eine Narrenzunft. Zum 125-jährigen Jubiläum wird nun noch die Traditionsfigur der Ludwigshäfler, der sagemumwobene Stettelberger, als Einzelfigur mit Holzmaske eingeweiht.

Zur Zeit befinden sich ca. 160 Erwachsene und ca. 35 Jugendliche und Kinder in den aktiven Reihen der Narrenzunft Seehasen.



Die ersten Einträge im alten Kassenbuch von 1907: Die „Subscriptionlieste“ ...

Die wichtigsten Ereignisse in der Geschichte der Narrenzunft

1876

Die „Narrengesellschaft Ludwigshafen“ wird erstmals in einer Zeitung erwähnt

1883

Gründung der Narrenzunft

1907

Anfangsdatum des ältesten noch erhaltenen Kassenbuches

1909

Im Kassenbuch wird erstmals ein Narrenbaum genannt

1929

Der Elferrat unter Otmar Weiß als Präsident entsteht

1955

Im Gasthaus zum Löwen findet der erste Bunte Abend unter der Leitung von Otmar Weiß statt

1955

Erster Lumpenball unter der Leitung von Lumpenmutter Frieda Schatz und Lumpenvater Fritz Glöckler

1958

Die Hasengruppe wird der Öffentlichkeit vorgestellt

1959

Der Narrenverein Seehasen ist Gründungsmitglied bei der Gründung der Narrenvereinigung Hegau-Bodensee

1960

Die neue Prinzengarde präsentiert sich

1960

Das erste Narrentreffen der Vereinigung findet in Ludwigshafen statt. Die Häfler Narren feiern gleichzeitig das 50-jährige Jubiläum nach. Nach dem damaligen Kenntnisstand war das Gründungsjahr 1907, laut Eintrag im alten Kassenbuch

1962

Die Zimmerleute formieren sich unter der Führung von Werner Heckeler zur Holzhauergilde

1965

Kronenwirt Willi Specht lädt die Häfler Narren erstmals zur „Morgensuppe“ ein

1979

Archivar Friedrich Strub, unterstützt durch Bürgermeister Werner Debis, entdeckt alte Zeitungsberichte, die die Gründung der Narrengesellschaft Ludwigshafen im Jahre 1883 belegen

1982

Gründungsjahr der „Fischerinnen“

1983

100-jähriges Jubiläum der Zunft. Laut neuer Kenntnis der Geschichtsdaten wird seit 1883 in Ludwigshafen organisierte Fasnacht betrieben

1984

Der Narrenbrunnen wird eingeweiht

1984

Großes Freundschafts-Narrentreffen der Vereinigung in Ludwigshafen anlässlich des Jubiläums

1985

Eine neue Fahne der Narrenzunft wird geweiht

1996

Der Fasnet-Sonntag-Umzug wird gemeinsam mit den Bodmanern „Bosköpfen“ veranstaltet. Es findet ein jährlicher Wechsel des Umzugsortes statt.

2002

Die Fischerinnen erhalten männliche Unterstützung. Die ersten „Fischer“ werden vorgestellt

2002

Die „Bäume“ als neue Gliederung entstehen

2002

Die Zunft richtet eine große Glasvitrine im Vorraum des renovierten Zollhauses ein

2008

125-jähriges Jubiläum mit Einweihung des Stettelbergers

3. Die Narrenzunft Seehasen stellt sich vor Der Hasenrat

Die Geschicke des Vereins wurden anfangs nur von den Narreneltern und der Narrenpolizei gelenkt. Im Jahre 1907 wurde diese kleine Gruppe mit einem Präsidenten und einem Kassierer ergänzt, 1929 dann zum Elferrat erweitert. Ein Eintrag im Kassenbuch belegt die Käufe von Kleiderstoff für das Elferrats-Häs. Das Aussehen dieser Mannschaft mit Karnevalsmütze und purpur-rotem Mantel war stark an das Erscheinungsbild rheinischer Karnevalisten angelehnt.



Ein Bild aus alten Zeiten, der Elferrat 1936 im ersten Häs. Von links stehend: Emil Keller, Max Kahl, Robert Auer, Wilhelm Specht, Ernst Schmid, Hermann Sulger. Von links sitzend: Heinrich Straub, Willi Götz, Otmar Weiß (Präsident), Fritz Glöckler, Ludwig Kratzer.

Diese Männergruppe fungierte nun als Gesamtvorstand, der aus seinen Reihen die Vorstandsämter besetzte und auch den Präsidenten wählte. Zu diesem auserwählten Gremium zu gehören, war eine große Ehre. Über die Neuaufnahme von Elferratsmitgliedern wurde in der Jahresversammlung noch geheim abgestimmt und es war nicht jedem vergönnt, in diesen Kreis aufgenommen zu werden. Das erste Häs zeigte im Laufe der Jahre deutliche Abnützungsspuren



Die Elferräte beim Narrentreffen in Stockach, angeführt von Wilhelm Specht, dem 3. Narrenpräsidenten nach Otmar Weiß und Joseph Beirer.

und im Jahre 1978 wurden Mantel, Weste und Hut ersetzt. Bis heute hat sich im Aussehen des Hasenrates dann nichts mehr geändert. Inspiriert durch die Publikationen von Fasnachtforscher Prof. Dr. Werner Mezger besannen sich die Räte Anfang der 90er Jahre wieder mehr auf die Ursprünge unseres hiesigen schwäbisch-alemannisch geprägten Brauchtums. Man bemühte sich, besser passende Titel und Amtszeichnungen zu finden: Aus dem Elferrat wurde der Hasenrat und später wurde aus dem Präsidenten der Zunftmeister.

Mit der Vergrößerung der Zunft ergab es sich, dass der Hasenrat als solcher nicht mehr allein als Vorstandschaft agieren konnte. Die Gliederungen hatten eine solche Größe erreicht, dass auch deren Vorsitzende und Stellvertreter in den Vorstand aufgenommen wurden. Damit wurde die alte Struktur aufgebrochen. Im Vorstand waren nun nicht mehr nur Hasenräte, sondern auch Holzhauer, Hasen und Fischerinnen. Nach Jahrzehnten Männerherrschaft hatten nun auch Frauen das Sagen!

Infolge von Alters- und Nachwuchsproblemen im Hasenrat konnten später weitere Führungsämter nicht mehr durch Räte besetzt werden. Der ursprüngliche Status des Hasenrates als reines Vorstandsgremium verlor immer mehr an Bedeutung. Als man Anfang der 90er Jahre die alten Satzungen der Zunft den verschärften Steuer- und Gemeinnützigkeitsbestimmungen anpasste, wurden auch hinsichtlich der Vorstandsdefinitionen die alten Zöpfe endgültig abgeschnitten.

Heute agiert der Hasenrat als eigenständige Gliederung und hat sich von alten Hemmnissen (z.B. der Begrenzung auf 11 Räte) freigemacht. Die Mitgliedschaft allein verpflichtet nicht mehr automatisch zu einer Tätigkeit im Vorstand, was für viele, insbesondere neue Bürger des Ortes, auch Hinderungsgrund war, dem Hasenrat beizutreten.

Durch ihr Hasenrats-Häs nehmen die Räte zwar immer noch eine Stelle als „Rat“ ein, doch soll dies eher durch die Person verkörpert werden.



Die heutige Mannschaft (Stand Dez. 2007): Von links: Gerhard Maier, Cordo Beirer, Jürgen I. Munz, (Zunftmeister Alwin Honstetter), Jürgen II. Wieshoff, Joe Patzke, Willi Thum. Es fehlen: Peter Ibbeken, Fritz Mösner, Peter Pohlmann (Hasenrats-Vorsitzender), Gerhard Weber, Jürgen III. Wächter

Unsere Narreneltern und Narrenpolizisten

Auch in Ludwigshafen sind diese Traditionsfiguren der Fasnacht tief in der Vereinsgeschichte verwurzelt. Eines der ältesten Zeitdokumente ist ein Foto aus dem Jahre 1923, das die damalige Narrenmutter Wilhelm Specht und Anton Glöckler als Narrenvater bei der närrischen Trauungszeremonie mit dem Narrenpolizisten „Huber-Toni“, Anton Huber zeigt.



„Hochzeitsfoto“ der alten Narreneltern mit Wilhelm Specht als Narrenmutter und Anton Glöckler als Narrenvater. Als gestrenger für Sitte und Ordnung sorgender Narrenpolizist steht Anton Huber daneben.

Anton Huber gehörte zum närrischen Urgestein der Häfler Fasnet. Er war aus der Zeit nach dem ersten Weltkrieg mit Unterbrechung durch den zweiten Weltkrieg bis 1968 Narrenpolizei. Danach übernahm Bruno Heckler das Amt, das er bis ins Jahr 1974 begleitete. Dessen Nachfolger war dann Max Knöpfler, der 14 Jahre den Narrenpolizisten bis kurz vor seinem Tod verkörperte. Dann übernahm 1989 Dieter Senger die polizeiliche Gewalt über die Narren, die er bis heute verantwortungsvoll trägt. Langjährige Dienstzeiten waren bei unseren Narrenpolizisten also schon immer Tradition.



Die Narrenpolizisten (von links) Bruno Heckler, Max Knöpfler und Dieter Senger

In der erheblich längeren Reihe der Narrenväter und –Mütter spielte ein Mann eine ganz besonders herausragende Rolle; das war Alt-Kronenwirt Wilhelm Specht. Seine Aktivität als Narrenmutter begann im Jahre 1923, als er dem damaligen Hotel Adler-Wirt, Anton Glöckler, sein närrisches Ja-Wort gab. Dieser Berufung blieb er treu bis zum Jahre 1963, in dem er wegen des Todes seiner Ehefrau aussetzte. Er sprang dann nur noch vertretungsweise ein, bis ihm auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im Jahre 1968 das Präsidentenamt angetragen wurde. Seine „Ehegatten“ bewiesen allerdings bedeutend geringere Standfestigkeit! In diesen 45 Jahren, nur unterbrochen durch den 2. Weltkrieg, musste er noch weitere neun (!) Mal nach neuen Narrenv Vätern Ausschau halten.

Das waren so viele, dass er in seinen Aufzeichnungen offenbar selber die Reihenfolge nicht mehr ganz wusste: 1931 Josef Serna-

tinger, 1934 Max Kahl, Eugen Lindenmayer, Fritz Blender (Sen.), Joseph Beirer, Fritz Glöckler, Peter Mayer, Heinrich Schappeler, 1962 Fritz Gantner.

Die späteren Narreneltern folgten zum Teil im munteren Partnerwechsel. „Casanova“ Willi Thum trat in die Fußstapfen von Wilhelm Specht und brachte es in zwanzig Jahren Amtszeit immerhin auf fünf Bräute.

Liste der Narreneltern: (Die Narrenmutter ist immer zuerst genannt)

1964 - 1967 Kurt Heckeler mit Fritz Gantner

1968 Helmut Götz und Peter Mayer (nach „Erholungspause“)

1969 - 1971 Wieder Kurt Heckeler mit Peter Mayer

1972 - 1973 Kurt Dreher und Detlef Klauck

1974 - 1975 Wilfried Eppler und Rainer Wester

1976 - 1977 Franz Kraus und Max Züfle

1978 - 1983 Franz Kraus und Willi Thum

1984 Ursel Strub und Willi Thum

1985 - 1989 Alfred Mager und Willi Thum

1990 Peter Pohlmann und Willi Thum

1991 - 1997 Rolf Reuthebuch und Willi Thum

1998 - heute Rolf Reuthebuch und Eugen „Jimmi“ Lindenmayer

2007 wurde Rolf Reuthebuch durch seinen Sohn Tobias vertreten



Bilder aus alter Zeit: Narrenpolizist Anton Huber, Narrenmutter Wilhelm Specht und Fritz Glöckler als Narrenvater



Der amtierende Narrenpolizist Dieter Senger mit Narreneltern Rolf Reuthebuch und Willi Thum.

Unsere Narreneltern und Narrenpolizisten



Neue und alte Narreneltern im Jubiläumsjahr 1984: Willi Thum, Ursel Strub, Polizist Max Knöpfler, Peter Mayer und Kurt Heckeler



Die jetzigen Narreneltern Eugen „Jimmi“ Lindenmayer und Rolf Reuthebuech amüsieren sich im Kreis der Fischerinnen und Fischer.



Im vergangenen Jahr ist Jimmi einmal mit Tobias Reithebuech „fremdgegangen“.

Die Holzhauergilde

Die Holzhauergilde ist für das gesamte Gewerk mit dem Narrenbaum verantwortlich. Das fängt am „Schmotzigen Dunschtig“ in aller Frühe mit dem Fällen des auserwählten Baumes im Wald an, was schon nicht ganz einfach ist: Die Spitze des Baumes, der „Dolden“, darf nicht zerstört werden, denn dieses Geäst ist die Zierde, die nach dem Ausasten des Baumes noch erhalten bleibt. Der Baum wird dann in traditioneller Weise auf so genannten Nachläufern zum Startpunkt für den Narrenbaumumzug verfrachtet. Der Dolden wird dort noch mit „Saublodere“ und bunten Bändern närrisch geschmückt. Am Nachmittag beim Umzug trägt die Gruppe wieder die Verantwortung für den reibungslosen Transport des Baumes zum Aufstellort. Der Baum wird dabei traditionell von den Kindern des Ortes, dem „Narrensamen“, an einem langen Seil gezogen.



Der Narrensamen mit Feuereifer beim Ziehen des Narrenbaumes

Anschließend beginnt der schwierigste Teil der Arbeit: In Handarbeit wird der Baum mittels „Schwalben“, das sind die an der Spitze zusammengebundenen Stangen verschiedener Länge, langsam so weit aufgerichtet, bis er mit dem Stamm ins „Narrenloch“ hineinrutscht.



Gemeinsam wird der Baum hochgewuchtet. Der Boss der Holzhauer trägt eine gewaltige Verantwortung!

Diese Arbeit erfordert Erfahrung, Augenmaß und eine eingespielte Mannschaft. Der Baum darf dabei weder verdrehen noch über die Schwalben zurück kippen. Nach dem Verkeilen in der Senkrechten ist dann das Aufstellen erledigt und darf gebührend gefeiert werden.



Geschafft! Der Baum steht und wird gerade fertig verkeilt

Am Aschermittwoch nach dem Ende der närrischen Tage muss der Baum wieder gefällt werden. Wieder ist Maßarbeit erforderlich, denn der Baum muss exakt in die vorgegebene Richtung fallen. Ein Fehler würde erheblichen Schaden verursachen.

Die Tradition des Narrenbaums ist schon sehr alt und geht auch in Ludwigshafen auf die Anfänge des noch überlieferten närrischen Brauchtums zurück. Der erste dokumentierte Hinweis ist ein Eintrag im Kassenbuch von 1909. Nur gab es früher keine eigene organisierte Gliederung. Die Holzhauergruppe bestand in dieser Zeit noch aus einer bunt zusammengewürfelten Gruppe von Handwerkern, meist Zimmerleute, ohne direkte Bindung an den Verein. Erst im Jahre 1962 formierte sich die Mannschaft unter der Leitung von Werner Heckeler zur Holzhauergilde und wurde zu einer Gruppierung des Vereins. Es dauerte aber dann nochmals 5 Jahre, bis die Holzhauer 1967 erstmals in einem neuen einheitlichen Häs „zur Arbeit“ erschienen.



Bild links unten:

Die Gründungsmitglieder 1967 in ihrem neuen Häs: Von links: Bruno Heckeler (in Narrenpolizei-Uniform), Erwin Strasser, Ewald Lindenmayer, Hans Sernatinger, Reiner Wester, Wolfgang Jegler, „Morschter“ Werner Heckeler, Roland Eßlinger, Edgar Schweizer, Ernst Höfler und Max Züfle. Es fehlen Herbert und Peter Beirer, Otmar Bernhardt und Dieter Reitz.

Auch heute noch wird es als Arbeitskleidung am Schmutzigen Dunschtig für die harte Arbeit an diesem Tag getragen.

10 Jahre später zur Fasnet 1979 erhielten die Holzhauer dann ein neues „Sonntags-Häs“, das seither bei Umzügen, Narrentreffen und besonderen Anlässen getragen wird.

Vom Sommer 1983 bis Februar 1984 hatten die Holzhauer eine besonders dringende und wichtige Aufgabe zu erledigen: Der neue Narrenbrunnen, einschließlich der Fundamente für die Figuren, musste in Eigenarbeit erstellt werden. Eine großartige Leistung, die noch heute Anerkennung verdient.

1988 wurde das zurückliegende 25-jährige Jubiläum der Holzhauergilde mit einem glanzvollen Festbankett im katholischen Gemeindezentrum gefeiert. Seehasenpräsident Friedrich Strub hielt die Festansprache in gekonnter Manier in Versform. Als Vertreter der Hegau-Bodensee-Narrenvereinigung war der Landvogt unserer Landschaft Nellenburg, Oskar Kamenzin, erschienen. Nach seinen Glückwünschen ehrte er die 13 noch aktiven Gründungsmitglieder mit dem silbernen Verdienstorden der Vereinigung. Präsident Friedrich Strub nahm dabei noch weitere Ehrungen der Zunft für die langjährigen Holzhauer-Mitglieder vor. Die Gemeinde wurde von Bürgermeister Werner Debis vertreten, der eine Geldspende überbrachte. Glückwünsche und Geschenke erhielten die Holzhauer auch von den übrigen Gliederungen der Narrenzunft, von den anwesenden Vertretern aller örtlichen Vereine und Verbände und auch von Pfarrer Bernd Müller.

Narrenzunft-Archivar Werner Stegen beschäftigte sich in geschliffenen Versen mit dem Baum als solchen und insbesondere mit dem Narrenbaum. Ebenso Horst Schmidt aus den eigenen Reihen der Holzhauer, der in gekonnten Reimen Geschichte und Geschichten über seine Gruppierung erzählte. Eine Überraschung war auch der „Stettelberger“, dargestellt von Hermann Rothenburger, der ein Geschenk in Form einer jungen Fichte mitbrachte, die einmal ein stattlicher Narrenbaum werden soll.

1990 trat Holzhauerboß Werner Heckeler nach 28-jähriger verantwortungsvoller und stets unfallfreier Tätigkeit in den Ruhestand. Noch 1989 zum Ehrenmitglied ernannt, verlieh ihm der Präsident zum Abschied, oder besser - zur Nicht-Verabschiedung, den Titel

Die Holzhauergilde

eines Ehrenholzhauerbosses. Nachfolger wurde Hans Sernatinger, schon seit vielen Jahren aktiv in der Gilde und entsprechend erfahren für die verantwortungsvolle Arbeit.



Der alte (Werner Heckeler) und der neue Holzhauerboss. Hans Sernatinger (links) ist aber auch bereits ein Gründungsmitglied der Gliederung.

Werner Heckeler wurde durch seine langjährige verdienstreiche Arbeit im Interesse der Narrenzunft weit über die Grenzen unseres Ortes hinaus bekannt. Neben allen zunft-internen Auszeichnungen erhielt er von der Narrenvereinigung 1988 die silberne Ehrennadel und wurde 2002 noch zum Obristen ernannt. Das ist eine der höchsten Ehrungen, die die Narrenvereinigung erteilen kann.

Die Hasengarde

Die Hasengarde wurde 1959 unter Präsident Otmar Weiß durch den damaligen Narrenvater Joseph Beirer gegründet. Die Garde nannte sich damals noch „Prinzengarde“ und entstand ohne Zweifel nach den Vorbildern des rheinischen Karnevals, der damals großen Einfluss auf die Fasnet unseres Raumes ausübte.



Die Hasengarde

Bild links unten:

Eines der ältesten Bilder der Prinzengarde mit Präsident Otmar Weiß beim Umzug.

Aber die Garde war ein bunter Farbtupfer im Erscheinungsbild des Vereins. Der Schwung und der Charme der jungen Damen mit ihren roten Stiefeln und den weißen Röckchen hatten schnell die Herzen der Narren erobert. Ein Umzug oder Bunter Abend wäre ohne ihre Mitwirkung nicht mehr denkbar gewesen. So war die Garde schnell fester Bestandteil der Narrenzunft.



Parade auf „hoher See“ auf dickem Eis. In der Ferne die Kulisse von Ludwigshafen.



Umzug über den zugefrorenen Überlinger See 1963 nach Bodman. Die Garde marschiert und der Elferrat folgt im (fast) ebenso perfekten Gleichschritt.



Die Garde Ende der 60er Jahre. Der erste Hut aus den 50ern ist einem Dreispitz gewichen.

Anfang der 80er Jahre besann man sich darauf, Namen und Amtsbezeichnungen zu finden, die besser zu unserem hiesigen schwäbisch-alemannisch geprägten Brauchtum passten. Schließlich ist der Begriff Prinzengarde dem Fastnachtsprinzenpaar zugeordnet, das es bei uns nicht gibt. Somit wurde aus der Gruppe eine Hasengarde.



Die nächste Generation aus den 80er Jahren. Mittlerweile als Hasengarde benannt und in einer neuen Jacke. Dieses Garde-Häs wird noch heute so getragen.

Die Fasnet 1989 stand ganz im Zeichen des 30-jährigen Bestehens der Garde. Im Gemeindezentrum wurde das Ereignis im Rahmen der Bunten Abende festlich gewürdigt. Die Gründungsmitglieder(innen), teilweise von weither angereist, waren als Ehrengäste anwesend und wurden nach der Laudatio des Präsidenten „FWVSt“, Friedrich Strub, mit dem Verdienstorden der Seehasen ausgezeichnet. Dies waren:

Marlies Bader (Höfler), Carla Eitel (Klingler), Helga Engster (Reineke), Erna Mohr (Deutschle), Angela Hilbert (Reutebuch), Edith Keßler (Stoffel), Lisegard Müller (Munding), Helga Rundel (Keller), Frieda Schacher (Lindenmayer), Gerda Stark (Munding) und Gerda Winterhalter (Sulger), (Geburtsname in Klammern). Der 1986 verstorbene Gründer, Joseph Beirer, konnte das Jubiläum leider nicht mehr miterleben. Stellvertretend durfte Sophie Beirer, die immer ihrem Gatten zur Seite gestanden hatte, ein herrliches Blumengebinde entgegen nehmen.

Die Damen der aktiven Hasengarde hatten für diesen Abend extra einen neuen Tanz einstudiert. Als Jubiläumsgeschenk wurden sie durch die Narrenzunft mit einem Satz neuer roter Paradedstiefel ausgerüstet. Doch die Wende in der Besinnung auf die eigentlichen Ursprünge unserer alemannischen Fasnet und dem jugendlichen Zeitgeist entsprechend ließ in den 90er Jahren das Interesse an der Garde schwinden und die Gruppe fiel langsam auseinander. Für die Bunten Abende fanden sich allerdings in den letzten Jahren mehrere junge Damen des Turnvereins zusammen, die mit ihren Auftritten das Programm bereicherten.



Die Mädchengruppe des Turnvereins, die bei den Bunten Abenden sehr attraktive Gardetänze vorführt.

Zur Freude aller Aktiven hat sich jedoch zum Jubiläumsjahr 2008 wieder eine Gruppe gebildet, die die Tradition der Garde weiterführen wird.

Die Tambourmajore der Garde seit Gründung waren:
Gerda Winterhalder, geb. Sulger
Marlies Bader, geb. Höfler
Rosemarie Kaufmann, geb. Blender
Maria Schwarz-Stoffel, geb. Stoffel
Gisela Wullich, geb. Köhler
Beatrice Ill, geb. Kratzer
Andrea Kopal, geb. Specht
Gabi Weber, geb. Karle
Cordula Beirer

Die Seehasen und Bäume

Die Idee zur Figur des Seehasen entstand anlässlich eines Fasnetumzuges 1957 in Überlingen. Die Häfler Narren nahmen als Hasengruppe teil, die in einem Leiterwagen lebende, nährisch maskierte Stallhasen mitführten.

Der Umzug wurde im Radio übertragen. Der Sprecher begrüßte die Gruppe als "Seehasen". Ob die Häfler tatsächlich unter diesem Motto unterwegs waren, oder ob sich der Radiosprecher diesen Namen spontan ausdachte, ist zwar nicht mehr bekannt, dieser Name fand bei den Häfler Narren aber so einen so großen Anklang, dass eine neue Gruppierung geboren war. In diesem Zusammenhang ist allerdings zu erwähnen, dass der Hase bereits seit Anfang der 50-er Jahre Symbolfigur des Narrenvereins war, ebenso wie der Narrenruf „Has-Has Narro“.

Im Rahmen des Bunten Abends im Hotel Löwen stellte der damalige Narrenpräsident Otmar Weiß die ersten Hasenmasken von verschiedenen Schnitzern zur Auswahl vor. Man entschied sich für die Holzmaske von Bildhauer Tränkle aus Elzach. Bald darauf fuhren Otmar Weiß, der damalige Narrenvater Josef Beirer und Fritz Glöckler nach Elzach, um die ersten 8 Seehasenmasken abzuholen.

Eine Maske kostete damals 40,00 DM.



Auftakt des Bunten Abends im „Löwen“. Präsident Otmar Weiß begrüßt das nährische Publikum und stellt die neue Seehasengruppe vor, die bereits im Vordergrund sitzt.

Am „Schmotzigen Dunschtig“, dem 27. Februar 1958, wurden die "Seehasen" als neue Gruppe erstmals beim Umzug im Dorf der Öffentlichkeit präsentiert.

Damit sich die einzelnen Maskenträger gegenseitig erkennen konnten, hatte jeder von ihnen einen Namen, wie z.B. Bambi, Malzi oder Muki, den sie auf einem Schild um den Hals trugen.



Die Seehasen beim Umzug mit ihren Schildern, auf dem Originalfoto ist beim linken Hasen noch die Aufschrift „Bambi“ schemenhaft zu erkennen. Im Hintergrund Narrenkapelle und Elferrat, alle noch im alten Häs.

Die Seehasen mit ihrem braunen Fransen-Häs und der markanten Holzmaske gaben dem Verein ein neues Erscheinungsbild. Der Erfolg des neuen Brauchtumssymbols war so groß, dass man den Verein nach ihm benannte.

Von Jahr zu Jahr wuchs die Gruppe zu einem stattlichen Rudel heran, die heute mit 51 Erwachsenen und 27 Kindern und Jugendlichen die größte Gruppierung der Narrenzunft darstellt.



Die heutige Gruppe, hier einmal „oben ohne“, um zu zeigen, wer sich sonst hinter der Maske verbirgt.

In den 70er Jahren wurde die Hasengruppe von Hartmut Berlett geleitet, der den Titel eines „Hasenmeisters“ führte.

1979 übernahmen die Eheleute Offermann als „Haseneltern“ diese Aufgabe. Danach wurde die Führung nur noch von einer „Hasenmutter“ ausgeübt.

Die Fischerinnen und Fischer

1979- 1983	Sylvia und Georg Offermann
1983- 1984	Ursula Knecht
1984- 1991	Monika Stiehm
1991- 1992	Angelika Schmidberger
1992- 1994	Gisela Lindenmayer, Evelyn Switalla und Erika Honstetter
1994 bis heute	Petra Schyle

Im Herbst des Jahres 2002 wurde den Seehasen eine neue Fasnetsfigur zugeordnet, der "Baum" wurde ins Leben gerufen. Er soll die Verbindung der Seehasen mit See und Wald darstellen. Hintergrund dieser Figur ist es, den Mitgliedern, die keine Holzmaske mehr tragen möchten oder können, die Möglichkeit zu geben, weiterhin in der Gruppierung dabei zu sein. Ebenso sollten Mütter oder Väter, die keine Masken tragen wollen, ihre „Hasenkinder“ an Umzügen schützend begleiten können. Frau Mattes-Stoffel und Archivar Prof. Franz Götz halfen uns, die vielen Ideen zu bündeln und diese dann in dem neuen Häs der Baum wieder zu finden.

Beim Narrentreffen in Worblingen (2003) zeigten sich erstmals 4 „Bäume“ in der Öffentlichkeit, die sich zwischen den Seehasen tummelten.



Die Bäume mit ihrem markanten Häs. Sie sind bereits zu einer stattlichen Gruppe gewachsen.

Bei allen Umzügen und Narrentreffen führen die Seehasen gemeinsam mit den Bäumen die Zunft an und vertreten so das Hasennest Ludwigshafen in nah und fern.

Es gab ursprünglich schon eine Frauengruppe, größtenteils Ehefrauen von Elferräten und Musikern, die in der Fasnet aktiv mitwirkte. Sei es als freie Gruppe bei der Straßenfasnet, bei der Organisation des Damen-Cafes oder als Helfer bei Veranstaltungen. Die treibende Kraft dieser Gruppe war schon damals Anni Thum. Inspiriert durch das Lied „Die Fischerin vom Bodensee“, kam die Idee auf, eine neue Gruppierung als „Fischerinnen“ zu gründen. Es war auch nahe liegend; immerhin war die Fischerei früher in Ludwigshafen ein gewichtiger Teil des Broterwerbs und die Seehasen haben so natürlich einen starken Bezug zum Wasser. Einen schönen Kostümvorschlag, der allseitige Zustimmung fand, lieferte die damalige Hasenmutter Sylvia Offermann. Der bestand aus einem langen, weißen Unterkleid, einem weiten roten Überrock, einer grünen Schürze und als Kopfbedeckung ein passendes Häubchen. Das Ganze war farblich auf das Häs der Holzhauer und Hasenräte abgestimmt.

Am 28. November 1981 wurde die Gliederung im Gasthaus „Zur Traube“ offiziell gegründet. Die Gründerinnen waren Monika Auer, Gerlinde Beirer, Ulrike Beirer, Marlies Hartung, Irmgard Kottmann, Gudrun Pohlmann, Gertrud Ruf, Beatrice Specht, Hannelore Schindelmann, Ursula Strub, Brigitta Siegel, Monika Siegel, Sylvia Scherer, Sylvia Trisner, Karin Weiß, Trix Mager, Maja Beirer, Irma Patzke und Anni Thum, die auch gleich zur Vorsitzenden gewählt wurde. Diese 19 Frauen kamen nun zusammen und nähten in eigener Regie ihr Häs.



Die neue Gruppierung der Fischerinnen Anfang der 80-er Jahre.

Das Häs war noch rechtzeitig zu Beginn der Fasnet 1982 fertig und die neue Gruppierung konnte schon erstmals im Januar am Narrentreffen in Singen teilnehmen. Im Laufe der Jahre wuchs die Gruppierung der Fischerinnen auf 25 Frauen an.

Die Fischerinnen und Fischer



Unsere Fischerinnen in voller Aktion am „Schmutzigen Dunschtig“



Die Fischerinnen im Häs der frühen 90er. Es hatte keinen langen Bestand.

Im neuen Jahrtausend entstand dann das heutige Häs, das sich in Farbe und Stil eher an die Bekleidung früherer Zeiten anlehnte und die Möglichkeit bot, auch Fischer in die Gruppierung aufzunehmen. Diese kamen im Jahr 2002 als männliche Unterstützung mit einem passenden Häs in die Gruppierung. Ein kleiner Fischer und eine kleine Fischerin haben ebenfalls ihren Platz in der Gliederung gefunden.



Die Morgensuppe 2007 stand im Zeichen des Fischerinnen-Jubiläums. Die Gründer-Damen, größtenteils im alten Häs erschienen, erhielten zur Feier des Tages eine Flasche Sekt

Von der Gründung bis heute wurden die Fischerinnen/Fischer geleitet von:

Anni Thum
Beatrice Ill
Monika Rombach
Gabriele Zwisler
Renate Ibbeken



Die Gruppe im Jubiläumsjahr 2007 mit Fischer und Jungfischerin.

Der Stettelberger

Zum 125-jährigen Jubiläum wurde noch eine Traditionsfigur aus der alten Sernatinger Vergangenheit, der sagenumwobene Stettelberger, als eine Einzelfigur mit Holzmaske eingeweiht.

Die Sage vom Stettelberger ist eine Überlieferung aus längst vergangener Zeit, aber mit sehr realem Hintergrund.

Was die Sage erzählt:

In einem Grenzstreit zwischen dem allmächtigen Spital von Überlingen und dem bettelarmen Sernatingen leistete einst der als Waldhüter vom Spital Überlingen eingesetzte Ciriak Kessinger einen Meineid zugunsten des Spitals.

Beim Setzen von Grenzsteinen im Waldgebiet „Stettelberg“ auf der Gemarkung Sernatingen war es zum Rechtsstreit gekommen, wem dieses nun rechtmäßig zustehe. Man kam überein, den Rechtspruch auf einem Eid des besagten Waldhüters zu begründen. Alles kam nun auf dessen eidliche Aussage an. Doch nach dem Sprichwort: „Wes Brot ich eß, des Lied ich sing“, handelte auch Ciriak Kessinger.

Er begab sich in den angrenzenden Spitalwald, nahm dort Erde und schüttete sie in seine Stiefel. Dann nahm er einen Schöpflöffel, einen so genannten „Schöpfer“, und verbarg ihn in seinem Hut. So ausgestattet traf er sich dann mit Ratsherren und Schöffen in dem umstrittenen Waldstück und leistete folgenden Eid: „So wahr der Schöpfer über mir ist, so wahr stehe ich hier auf spitälichem Boden“. Damit war der Rechtsstreit entschieden und Sernatingen verlor den Stettelberger Wald. Den meineidigen Frevler traf aber bald darauf die verdiente Strafe; er fiel beim Gang in die Kirche auf der obersten Stufe tot um. Seitdem treibt sein Geist der Sage nach in den Wäldern Sernatingens in bestimmten Nächten sein Unwesen. Man nannte ihn fortan den „Stettelberger“ und lies für seine ruhelose Seele alljährlich eine heilige Messe lesen. Manchmal sah man den Unglückseligen im Wald; er trug einen grünen Rock und unter dem Arm eine Axt.

Wer des Nachts, zwischen dem Abend- und Morgengebet-läuten, den Weg vom Gewann Männertal zum Schlößle ging, dem war er aufsässig, besonders im Advent und zur Fastenzeit. Fluchte aber ein Wanderer, flugs saß ihm der Stettelberger auf dem Rücken und wich erst von ihm in der Nähe des Schlößles oder wenn das Betläuten begann. Auch im Schlößle selbst trieb der Stettelberger sein Unwesen und rumorte oft über die Maßen. Unterließ man einmal versehentlich die Lesung der für ihn gestifteten Messe, so konnten die Bewohner des Schlößles vor lauter Spektakel die ganze Nacht kein Auge zu tun.

Dieser geschichtsträchtige Geist wurde nun im Jubiläumsjahr 2008 wieder zum Leben erweckt!



Die Holzmaske der neuen Zunfffigur, geschnitzt von Holzbildhauer Lang/Elzach. Hoffen wir, dass sein Geist durch die Ehre, die ihm die Narrenzunft zuteil werden lässt, besänftigt wird und in Zukunft nur noch zum Wohle der Seehasen umtreibt!

Die Narrenkapelle

Was wäre Narretei ohne Musik? - einfach undenkbar!
Doch in den Reihen der Narrenzunft nimmt die Narrenkapelle eine Sonderstellung ein. Sie ist keine Gliederung der Zunft, sondern eine Abordnung des Musikvereins Ludwigshafen, die uns im rot-schwarzen Narrenkapellen-Häs begleitet und bei den zahlreichen Veranstaltungen mitwirkt. Im Erscheinungsbild der Zunft spielt die Kapelle natürlich eine tragende Rolle und wir können sehr stolz auf diese erstklassige und hervorragend eingespielte Mannschaft sein. Diese enge Zusammengehörigkeit ist bereits historisch und geht auf die frühen Anfänge beider Vereine zurück.

Neben der Begleitung bei Umzügen und Narrentreffen wirken die Musiker aber auch aktiv als Gruppe in der Dorf-Fasnacht mit und unterstützen uns tatkräftig bei den Bunten Abenden: Sie gestalten regelmäßig einen Bühnenauftritt, der zu den Höhepunkten der Abende zählt, während die Brassband musikalisch durch das gesamte Programm begleitet und ebenfalls für närrische Hochstimmung im Saal sorgt.

Daher sei auch an dieser Stelle dem Musikverein mit seinen Aktiven für das große Engagement für unsere Fasnet und das närrische Brauchtum einmal sehr herzlich gedankt!



Die „Ahnengalerie“ der Präsidenten

A. Sernatinger (†)

von: 1907* bis: 1910 (* erster dokumentierter Eintrag)

J. Specht (†)

von: 1910 bis: 1911

Unterbrechung der Vereinstätigkeit wegen des 1. Weltkriegs von
1911 bis 1921

Josef Kratzer (†)

von: 1921 bis: 1926

Veser (†)

von: 1926 bis: 1928

Otmar Weiß (†)

von: 1928 bis: 1939

Unterbrechung der Vereinstätigkeit wegen des 2. Weltkriegs von
1939 bis 1947

Otmar Weiß (†)

von: 1947 bis: 1961

Joseph Beirer (†)

von: 1961 bis: 1967

Wilhelm Specht (†)

von: 1968 bis: 1973

Hermann „Cordo“ Beirer

von: 1973 bis: 1986

Friedrich Strub

von: 1986 bis: 1990

Peter Pohlmann

von: 1990 bis: 1998

Alwin Honstetter

von: 1998 bis: heute

Eine der höchsten Ehrungen, die die Narrenvereinigung Hegau-Bodensee für herausragende Leistungen erteilen kann, ist die Ernennung zum Obristen.

Unsere ernannten Mitglieder:

Joseph Beirer (†) 1980

Wilhelm Specht (†) 1995

Er wurde 9 Jahre nach seiner Obristen-Ernennung noch mit dem Titel eines „Narrevogtes“ ausgezeichnet. Das ist fast die allerhöchste Weihe der Narrenvereinigung.

Hermann „Cordo“ Beirer 2002

Werner Heckeler 2002

Die Ehrenmitglieder der Narrenzunft Seehasen:

Fritz Beilharz (†)

Joseph Beirer (†) (Ehrenpräsident)

Maja Beirer (†)

Fritz Blender sen. (†)

Fritz Glöckler (†)

Bruno Heckeler (†)

Anton Huber (†)

Ernst Jäger (†)

Kurt Heckeler (†)

Wilhem Specht (†) (Ehrenpräsident)

Otmar Weiß (†) (Ehrenpräsident)

Hermann „Cordo“ Beirer (Ehrenpräsident)

Peter Beirer

Werner Heckeler

Willi Karle

Eberhard Kiefer

Hugo Klingler

Edmund Knape

Fritz Kratzer

Hans O. Lindenmayer

Emil Renner (†) (Ehrendirigent)

Hermann Rothenburger

Brigitta Siegel

Friedrich Strub

Anni Thum

Willi Thum

4. Veranstaltungen mit Tradition

Die Bunten Abende - Gütesiegel der Häfler Fasnet

Was in den frühen 50er Jahren auf der kleinen und intimen Bühne im Saal des „Goldenen Löwen“ seine Anfänge nahm, ist in über 50 Jahren zu einem Hauptereignis der örtlichen Fasnet gewachsen!



Das Einladungsplakat zum 1. Bunter Abend 1955 war noch liebevoll von Hand gemalt. Kein anderer als Hugo Klingler war der Künstler.



Die Show beginnt! Otmar Weiß begrüßt seine Gäste auf der Bühne des „Goldenen Löwen“

Unvergessen werden allen älteren Ludwigshäflern noch die kuriosen und teils deftigen Szenen und Texte der „alten Originale“ auf dieser Bühne sein. Dort, wo die „Sternennacht“ und der „Weltuntergang“ uraufgeführt wurden, wo die „Gmondsglonker“ und selbst „Adolf“ mit „Goebbels“ und „Göring“ trefflich imitiert wurden durch Demnitz, Metzger und J. Lindenmayer; wo der Präsident Otmar Weiß sen. mit Frowin Honstetter selbst Intimstes ans Tageslicht brachte; wo die Einladung, Motto und Bühnenbild noch von Malermeister Hugo Klingler handgemalt wurden, da haben viele Laienspieler ihre ersten Bühnenschritte gewagt.

Was wäre die Fasnet gewesen ohne die „Früchtle“ mit Fritz Beilharz und Angele Lindenmayer, die „Wäschwieber“ mit Gerda Sulger und Marlies Höfler, oder die „Feriengäste“ mit Georg Hügler und Otmar Weiß und die vielen tollen Nummern und Schauspiele; wenn nicht Josef „Beff“ Lindenmayer brilliant getextet und inszeniert hätte!



Auf der Löwenbühne in Aktion: Otmar Weiß, Marlies Höfler, Georg Hügler und Gerda Sulger.



...und noch mal Gerda mit Fritz Beilharz und „Beff“ Lindenmayer.

Wer war nicht begeistert, von den beiden „Doofen“ mit Edmund Knappe und Kurt Heckeler, oder dessen vielfach bejubelten Glanznummern der „Knef“ oder des „Napoleons“?



In frühen Jahren schon echte Häfler Originale: Fritz Beilharz und Edmund Knappe.



Kurt Heckeler in seiner unvergesslichen Rolle als Napoleon, Kurt Heckeler und Edmund Knappe „So, wie's sich's ebba g'hört" und Eberhard Kiefer in einer seiner zahlreichen Glanzrollen.

Damals fanden sich auch die ersten „Narrensänger" zusammen mit Werner, Bruno und Kurt Heckeler, Heinz Moser, Cordo Beirer und Eberhard Kiefer; sie waren die Keimzelle der späteren „Schlitzohrensänger". Meist nach den schönen musikalischen Kompositionen von Lehrer Helmut Wiedenhorn, wie z.B.: „Ludwigshafen, Ludwigshafen, kleine Stadt am See!"

Auf dieser Bühne wurden auch die ersten Seehasen mit Maske dem Narrenvolk vorgestellt und die ersten Gardemädels um Tambourmajor Gerda Sulger schlangen ihre hübschen Beine. Und dies schon damals zu den Klängen einer Narrenkapelle um Fritz Kratzer und seinen Mannen vom Musikverein.

Auf der Löwenbühne ist entsprungen, was sich nach der Einweihung des katholischen Gemeindezentrums 1968, im großen Saal und auf der Bühne, zu einem Glanzlicht der Häfler Fasnet entwickelt hat!

Unter Altpräsident Joseph Beirer und „Beff" Lindenmayer nahm in den späten sechziger Jahren Eberhard Kiefer die Regie in die Hand und führte über dreißig Jahre ein straffes Regiment. Immer mehr und größere Gruppen, Paare und Solisten, auch der anderen örtlichen Vereine, bereicherten das bunte Programm. So wurden aus den „Alten Kameraden" um Walter Stier, die fliegenden „Clowns" um Sandro Ribaud und Michael Pichler; die Holzhauer glänzten jeweils mit tollen Auftritten wie dem „Sultan" oder ließen „Aloysius" vom Himmel schweben. Die Männer des Gesangsvereins, dirigiert von Fridolin Killig, kreierten die ersten „Schlitzohrsänger", nach lustigen Texten von Horst Fehrenbach. Aus dieser Zeit stammt auch die stets beliebte Verleihung des Ehrenschlitzohr-Ordens. Fester Bestandteil war und ist es wieder geworden, die schmucke „Garde", einst mit Gerda Sulger, bis heute mit Michaela Ribaud. Nicht mehr vermissen will man die zahlreichen Aufführungen der Hasen, nach Ideen von Evelyn Switalla und Gisela Lindenmayer; oder die wuseligen Kleinen des Narrensamens um Stefanie Switalla und Rebecca Schyle; auch die „Fischerinnen" tanzten nach Idee und Choreographie von Cornelia Schmid.

Zu den bekannten „Alt-Originalen" gesellten sich über die Jahre neue Größen, so das Duo Tobi Schacher und Michael Noll im „Bettgeflüster", oder Jürgen Beirer und Veith Heckeler mit „Bapä uns Fritzle", oder auch die „Waschweiber" mit Krimhilde Schilling, Beatrice Ill und Erika Honstetter, oder Günter Weiß als „Nachtwächter".

In bleibender Erinnerung sind die herrlichen Soli von Eberhard



Neue Größen der Häfler Bunten Abende; (von Links) Beatrice Ill, Krimhilde Schilling, Erika Honstetter

Kiefer, als Johannes Hüglin oder des „Neptuns" und andere; auch die „Schulstunde" mit Hermann und Albrecht Rothenburger. Freudig erwartet wurden immer die ausgesuchten „Schlitzohren" um Cordo Beirer und Fridolin Killig, nach Texten von Hermann Rothenburger

Die Bunten Abende - Gütesiegel der Häfler Fasnet

und Werner Stegen.

Fast immer ein Programmpunkt für sich waren die Geschehnisse und Auftritte um Fritz Blender, der viele Bühnenbilder gestaltete, oder das originelle Duo von Ex-Präsident „FWSt“ Strub im Zwiegespräch mit dem humorvollen Pfarrer Hund.

Für den musikalischen Schwung sorgte über alle Jahre die Narren-



Gerade wird „FWSt“ Friedrich Strub die Oberschlitzohrwürde verliehen. So wie er hat das kaum ein anderer verdient!

kapelle und Brass-Band des Musikvereins, lange unter der Leitung von Fritz Kratzer und heute mit Willi Schilling; oder die mitreißen den Auftritte der „Guggies“ mit Rainer Ehmann und Wolfram Thum. Sie alle und viele nicht genannte Aktive, auf und hinter der Bühne, bürgen immer wieder für Qualität und Humor der Bunten Abende im Hafen. Mit viel Einsatz hat Manfred Lindner die Auftritte immer ins richtige Licht gesetzt und die Tontechnik gestaltet.

Besonders zu erwähnen auch die einzigartige Moderation der Abende, die schon fast Programmpunkte sind: Früher Conferencier Edmund Knappe, später Ute und Daniel Triesner und zuletzt Nina Honstetter und Patrick Ehmann, die sage und schreibe als 14-jährige erstmals die Bühne betreten und die Zuschauer von den Stühlen gerissen haben. Aus dem einstigen halben Dutzend von Darstellern auf der Löwenbühne, ist über 50 Jahre eine Großveranstaltung geworden, an der etwa einhundert Aktive mitwirken. Seit dem Jahre 2000 hat der jetzige Zunftmeister, Alwin Honstetter, den Stab der Regie von Eberhard Kiefer übernommen.

Mit viel Einsatz, Ideenreichtum und Professionalität sind die „Bunten Abende“ zu einem Event der Häfler Fasnet geworden und finden darüber hinaus viel Zuspruch und Anerkennung in der Region!



Ganz junge Talente: Die Moderatoren Nina Honstetter und Patrick Ehmann



Günter Weiß



Das Schlussfinale: Aus dem einstigen halben Dutzend ist eine Großveranstaltung mit ca. 100 Aktiven geworden.

Die Morgensuppe

Die Morgensuppe wurde 1965 vom Wirt des Hotels Krone, Willi Specht, ins Leben gerufen, nachdem er mit seiner Familie von Bodman auf die Sonnenseite des Überlinger Sees nach Ludwigshafen gezogen war. Ausgehend von dem Gedanken: Wie können die Narren nur alle Strapazen durchstehen, ohne etwas Warmes im Magen zu haben, kam er auf die Idee, ihnen kostenlos eine kräftige Brühe mit Einlagen vorzusetzen. Die „Morgensuppe“ war geboren!

Verständlich, dass die Aktiven einer solchen Einladung gerne folgten und die Veranstaltung erfreute sich schnell zunehmender Beliebtheit. Bald war sie ein fester Bestandteil der Häfler Fasnet. Was ursprünglich nur für die Aktiven, Amtsenthobenen und Musikanten gedacht war, wurde im Laufe der Jahre zu einer allgemeinen „Narrenspeisung“, in deren Genuss ein immer größerer Kreis und auch die Gäste des Hauses kamen.

So trafen sich die Aktiven nach Schülerbefreiung und Erstürmung des Rathauses in Begleitung der festgenommenen Lehrerschaft und dem entmachteten Schultes einschließlich Rathaus-Sippschaft und einem riesigen närrischen Gefolge im Hotel Krone.

Als Willi's Sohn Dietmar, früher ebenfalls aktiver Hasenrat, 1977 die Nachfolge als Hotelwirt der „Krone“ antrat, war es für ihn schon fast selbstverständlich, die zur Tradition gewordene Morgensuppe zur Freude aller Narren fortzuführen.



Hasenrat Werner Stegen bei einem seiner Auftritte.

Initiiert durch die Präsidenten Hermann „Cordo“ Beirer und später Friedrich Strub, entwickelte sich die Morgensuppe aus einem anfangs kulinarisch-geselligen Beisammensein durch Vorträge und Sketche im Laufe der Jahre zu einem besonderen närrischen Ereignis.

1989 wurde die 25. Morgensuppe als kleines Jubiläum in einem besonders festlichen Rahmen in der „Krone“ gefeiert. Präsident Friedrich Strub würdigte die Verdienste der Familien Willi und Dietmar Specht um das heimatliche Brauchtum. Gründer Willi Specht wurde mit dem Verdienstorden der Zunft ausgezeichnet und gleichzeitig zum Ehrenmitglied ernannt. Auch Gattin Lore und Sohn Dietmar mit Gattin Beatrix wurden mit dem Verdienstorden der Seehasen ausgezeichnet.



Ehrung der Familien Specht bei der Jubiläumsmorgensuppe 1989. Seehasenpräsident Friedrich Strub würdigt die Verdienste und ehrt (von links) Gründer Willi Specht mit Ehefrau Lore, Beatrix und Dietmar Specht.

Seit 1994 findet die Veranstaltung im Saal des renovierten Zollhauses statt, das seitdem auch als hoch herrschaftliches Rathaus dient. Die Verlegung wurde notwendig, weil es dem Bürgermeister nebst seinen Beamten und Bediensteten nicht zuzutrauen sei, den langen Weg zur „Krone“ ohne gesundheitliche Risiken zurückzulegen. Somit wurde die Amtsenthebung und die Rathaus-Schlüsselübergabe in die „Morgensuppe“ integriert.

Seit dem Jahre 2000 liegt die Morgensuppe in der Hand von Christoph Specht, dem Enkel von Willi Specht, der die Veranstaltung nun in der 3. Generation weiterführt. Die „Morgensuppe“ ist heute ein kulinarischer und unterhaltsamer Höhepunkt in der Fasnacht der Seehasen.

Der Lumpenball

Wer kennt sie noch, die echten alten Häfler Lumpen? Wahrscheinlich nicht mehr viele, den diese alte und ureigene Häfler Tradition kam Ende der 60-er Jahre zum Erliegen, weil das sehr derbe Umtreiben zu oft ausartete und von den Lokalgästen nicht mehr geduldet wurde. Wobei aber auch zu erwähnen ist, dass es vielfach Auswärtige waren, die den Schutz der Maskerade nutzten, um als Lumpen in Ludwigshafen einmal richtig die „Sau herauszulassen“. Das war auch ganz und gar nicht im Sinne der alten „Lumpeneltern“ Frieda Schatz und Alt-Löwenwirt Fritz Glöckler, die im Jahre 1955 diese schöne Tradition ins Leben riefen und jahrelang erfolgreich pflegten. Damals trafen sich die Lumpen noch im „Goldenen Löwen“.



Bild aus früheren Jahren: Fritz Glöckler, Alt-Löwenwirt und Alt-Lumpenvater stößt mit dem neuen Löwenwirt (links) an. Im Hintergrund ein paar dunkle Gestalten; es wurden damals auch derbe Späße gemacht.

Nach knapp zehn Jahren Pause formierte sich wieder eine völlig neue eigenständige Gruppe, um diese alte Tradition unter strengen Auflagen weiterzuführen.



Die Lumpen der 2. Generation. Um Lumpenvater Rainer Wester hatte sich wieder eine prächtige Gruppe zusammengefunden.

Der „Lumpenball“ ist kein Ball im üblichen Sinne, sondern eher eine Wanderschaft – meist mit einer kleinen Musikbegleitung – durch die Dorfbeizen am „Fasnet-Dienstag“ abends. Im Stammlokal, dem Gasthaus „Traube“, wird auf dem Boden ein ausgiebiges Vesper zelebriert. Etwas Deftiges – vom reifen Käse bis zu Knoblauchzehe ist meist alles dabei – wird dort aus Rucksack, Beutel oder Tasche geholt und in fröhlicher Runde gemeinschaftlich verspeist. Wenn alles wieder ordentlich aufgeräumt ist, ziehen die Lumpen wieder weiter, um dann gegen Mitternacht wieder dorthin zurückzukehren. Mit lautstarkem Wehklagen, Heulen und Tränenvergießen wird dann dem Schmerz über das allzu frühe und jähe Ende der geliebten Fasnet Luft gemacht.



Unsere heutigen Lumpen auf der Straße.

5. Große Ereignisse unserer Geschichte

Die Gründung der Narrenvereinigung und das Narrentreffen 1960

Als am 19.04.1959 im Gasthaus „Zum Mohren“ in Volkertshausen die Narrenvereinigung Hegau-Bodensee gegründet wurde, gehörte der Narrenverein Ludwigshafen zu den Gründungsmitgliedern.

Bei der Versammlung wurde auch schon die Ausrichtung des 1. Narrentreffens besprochen.

Der anwesende Vorstand, Otmar Weiß, bewarb sich um die Ausrichtung. Das bot die Gelegenheit, das zurückliegende 50-jährige Bestehen, auf das der Narrenverein nach damaligem Kenntnisstand zurückblickte, noch gebührend zu feiern. So kam es, dass der Narrenverein Seehausen mit der Durchführung des 1. Narrentreffens am 13., 14. und 15. Februar 1960 beauftragt wurde.



FESTPROGRAMM

zum

1. Narrentreffen

der Hegau-Bodensee-Narrenvereinigung

verbunden mit dem 50-jährigen Jubiläum des Narrenvereins

Has-Has Ludwigshafen/Bodensee

am 13., 14. und 15. Hornung 1960

Samstag, den 13. Februar 1960

15.00 Uhr **Narrenbaumsetzen** beim Hotel „Löwen“

17.00 Uhr **Vordemonstrieren des Ludwigshäfler Narrenvolkes** mit Narrenkapelle, Narrenrat, Efferat, durch die Ortsstraßen

18.00 Uhr **Einlaß in das Festzelt**

19.00 Uhr **FESTBANKETT** Eintritt 1,50 DM (Bitte pünktlich sein!)

Musikalischer Auftakt der Narrenkapelle

Auftritt der Hasen, der Narrenschellen, des Efferates

Begrüßung des närrischen Volkes durch die Spitzen der närrischen Behörden

Ehrungen

Empfang der Kaiserin Soraya mit Gefolge

Hexenstempelung durch die Narrenzunft „Küstrock“, Friedingen

Auftritt der Prinzen-Leibgarde

Otmars Mand-Theorien

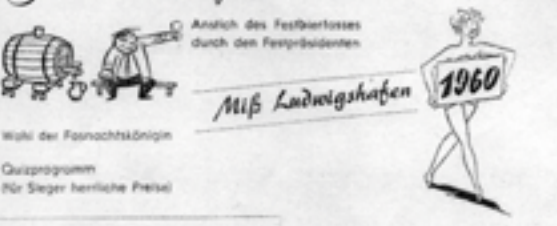
Feuerwerk der guten Laune

Ansicht des Festbierfasses durch den Festpräsidenten

Wahl der Fasnachtkönigin

Quizprogramm

Für Sieger herrliche Preise!



1960

Miß Ludwigshafen

Sonntag, den 14. Februar 1960

10.15 Uhr **Frühschoppenkonzert** im Festzelt

13.00 Uhr **Aufstellen des Festumzugs** in der Mühlbachstraße

14.00 Uhr **Beginn des Festumzugs**

Folgende Straßen: Ab Mühlbachstraße durch Scharen-, Gieß-, Haldenhof-, Haupt-, Raditzkeller-, Bahnhof- und Sonntagstraße

Umzugsordnung:

Neu-Phellenhart Radartzeit mit Fontänenzug

Hohes Grobglühntiges Narrengericht Stöckch

„Küstrock“ Friedingen
„Ralli“ Welschingen
Wagen: „Im afrikanischen Busch“
✓ Reibbeck Volkershausen
✓ Fuchsruf Meneingen
✓ Muhwieser Wahlweis
✓ Starchenzunft Stelßlingen
Gärtner-Wagen
✓ Narrenverein Mühlhof
Trubühler Böhlingen
Bienenwagen
✓ Narrenverein Rehrdorf

Mönchswagen
Narrenverein Eigeltingen
Narrenverein Oberuhdingen
„Boskopf“ Badman
✓ Quälwasser Asch
Raketenwagen
✓ Narrengesellschaft Sipplingen
✓ Narrenverein Uptingen
✓ Kreuze-Fahle Überlingen am Ried
✓ Narrengruppe Höttingen
✓ Quackergnappe Ehingen
Goldwagen
Narrenverein Ludwigshafen/Bodensee

15.30 Uhr **Ehrungen und närrische Darbietungen der Gastvereine im Festzelt**

20.00 Uhr **Internationaler Varieté-Abend**
-ARTISTEN-PARADE 1960-
Mitwirkende: Künstler vom Funk, Film und Fernsehen aus Italien, der Schweiz und Deutschland
Eintritt 1,50 DM

Montag, den 15. Februar 1960

10.00 Uhr **Frühschoppen im Festzelt**

14.00 Uhr **Beginn des Kinderumzugs im Schulhof**

15.00 Uhr **Kinderfest im Festzelt**
närrisches Familienfest mit buntem Programm und Bewirtung der „Alten Generation“ und Kinder

19.30 Uhr  **SAISONSCHLAGER 1960**
Volkstümlicher Abend von und mit *Renno Stey*

Gratisverlosung — Hauptgewinn ein lebendes Schwein mit zwei Zentner Gewicht (Anspruch hat, wer im Besitze eines Programms und persönlich anwesend ist)
Eintritt 1,— DM

Mitwirkende bei den Veranstaltungen: *Alle*

ENDE immer am Schluß

Wir laden freundlichst ein und wünschen hochheiterische Stimmung.

Narrenverein Ludwigshafen a. B.



N: 3650

Die Nummer auf diesem Programm berechtigt zur Teilnahme an der Gratisverlosung am Montagabend im Festzelt

Das Festprogramm von 1960: Wer wurde damals zur „Miss Ludwigshafen“ gewählt?

Das Festzelt wurde im Schloßlegarten Eingang gegenüber dem Gasthaus „Bräuhaus“ zwischen Obstbäumen aufgestellt. Die älteren großen Bäume ragten durch das Zelt ins Freie. Bei dem Treffen mit den angemeldeten 25 Vereinen und den zahlreichen Zuschauern war der Andrang gewaltig. Die Menschen standen dicht gedrängt am Straßenrand, um das närrische Geschehen zu verfolgen. Es war ein herausragendes Ereignis für Ludwigshafen.

5. Große Ereignisse unserer Geschichte

Die Gründung der Narrenvereinigung und das Narrentreffen 1960



Die Ludwigshäfler Narren marschierten als letzte Gruppe im großen Umzug.



Nach dem Umzug bewegt sich eine fast unüberschaubare Menschenmenge durch die Hauptstraße.

Als Höhepunkt der Veranstaltung wurde eine Gratisverlosung mit einer lebenden Zwei-Zentner-Sau als Hauptgewinn durchgeführt. Wie es der Zufall wollte, fiel der Haupttreffer auf den Urheber und Präsidenten der Narrenvereinigung, Heinrich Rehm aus Nenzingen. Die Freude über den Hauptgewinn währte allerdings nur kurz, denn der Präsident wusste mit dem Schwein, mit dem er jetzt ziemlich hilflos auf der Bühne stand, beim besten Willen nichts anzufangen. So war er froh, als ihm der alte Besitzer vorschlug, die Sau zum gleichen Preis wieder zurückzukaufen. Der Erlös wurde dann gleich in Freibier für die Narren umgesetzt.

Am Ende der Veranstaltung konnte man auf drei wunderschöne Festtage zurückblicken, die voller Heiterkeit und Trubel für Jung und Alt auf der Straße und im Festzelt begangen wurden.

Der gewaltige Einsatz der Aktiven hatte sich gelohnt und man war froh über das – wie es im abgebildeten Programm von 1960 steht – „Ende immer am Schluß“



*Oben die Ludwigshäfler Prinzengarde beim Tanz im Festzelt.
Im mittleren Bild der Jubiläumswagen mit den Honorationen des Narrenvereins.*

Unten der Wagen der Rehbockzunft Volkertshausen

Der Narrenbrunnen

Die ersten Beschlüsse und Planungen für einen Narrenbrunnen begannen bereits Ende 1979 im Hinblick auf das bevorstehende Jubiläum im Jahre 1983. Eines der größten Probleme war das Finden eines geeigneten Standortes. Die erste Planung in der Uferanlage zwischen Zollhaus und Hotel „Adler“ war damals zu ablegen und das Zollhaus noch ein einsames renovierungsbedürftiges Gebäude. Ein gewünschter Standort in der Poststraße scheiterte an der Intervention des Kirchenrates. Ein weiterer möglicher Standort in der Hauptstraße beim damaligen Rathaus erwies sich ebenfalls als ungeeignet. Schließlich fand sich nach langem Suchen der heutige Standort vor dem Hotel „Adler“ und der Uferanlage. Für Entwurf und Gestaltung konnte der Künstler und Bildhauer Robert Seyfried aus Böhlingen gewonnen werden, der quasi als Zugabe auch gleich den Entwurf für die Jubiläumsorden und -Plaketten und einen neuen Briefkopf für die Zunft lieferte.



Der Künstler Robert Seyfried(†) zeigte stolz sein Werk. Aber zuerst mussten die Figuren noch in Bronze gegossen werden.

Nach Vorgabe des Künstlers wurde im Herbst 1983 der Bau des Brunnenbeckens mit den Sockeln für die Figuren und den Wasseranschlüssen in Eigenarbeit durch unsere Holzhauer begonnen. Die Bauleitung konnte von Präsident „Cordo“ Beirer persönlich übernommen werden. Als Vermesser fungierte der Ehrenpräsident Wilhelm Specht.



Exaktes Arbeiten ist Voraussetzung; der Bau des Brunnenbeckens war eine stramme Leistung unserer Holzhauer.



Stimmen die Höhen? Bei diesen Dingen verstand unser Wilhelm keinen Spaß!

Mit gleichem Eifer und Motivation wie die eigene Mannschaft arbeitete auch Robert Seyfried an der Fertigstellung der Brunnenfiguren. Noch vor Weihnachten feierte man den großen Tag des erfolgreichen Bronzegusses der Figuren. Es folgte dann noch die Feinbearbeitung der Figurenrohlinge, ebenso wie die Feinarbeiten am Brunnen. So konnte dann alles rechtzeitig zur großen Stunde der Brunneneinweihung fertig gestellt werden.

Der Narrenbrunnen



Es ist vollbracht! Hier wird gerade letzte Hand angelegt.

Dieser Festakt war Bestandteil der Jubiläumsfeier zum 100-jährigen Bestehen der Narrenzunft. Der Narrenbrunnen war dabei Treffpunkt eines großen abendlichen Sternmarsches der Gastzünfte.



Die Seehasen haben ihren Brunnen fest in Besitz genommen, während Narrenpräsident „Cordo“ die Festansprache hält.

Das 100-jährige Jubiläum 1984

Das 100-jährige Jubiläum wurde wie das 60-jährige Jubiläum mit einem Narrentreffen der Hegau-Bodensee-Narrenvereinigung gefeiert.

Die Veranstaltung begann freitags abends mit einem großen Buntten Abend im Festzelt. Unsere Häfler Originale lieferten mit ihren Glanznummern einen ersten närrischen Höhepunkt dieser Tage.



Präsident „Cordo“ Beirer begrüßt die Gäste. Die Mitglieder der Narrenzunft und Akteure haben sich auf der Bühne versammelt.

Nur wenige Stunden später wurden die Festlichkeiten mit dem Narrenbaum-Umzug und -Stellen durch die Holzhauergilde Zoznegg fortgesetzt. Wegen technischer Probleme stürzte der Baum jedoch wieder um und zerbrach auf dem Vordach des Edeka-Marktes auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Glücklicherweise kam dabei niemand zu Schaden. In großer Eile wurde ein neuer Baum aus dem Wald geholt und die närrische Zeremonie doch noch erfolgreich beendet.



Nun scheint es zu klappen... Die Zoznegger Holzhauergilde beim 2. Versuch

Am Abend folgte ein großer Sternmarsch der Gastzünfte zum Treffpunkt am neu errichteten Narrenbrunnen. Hier folgte der Festakt der Brunneneinweihung und der Übergabe in die Obhut der Gemeinde. Dicht gedrängt standen die Hästräger in der Dunkelheit um den erleuchteten Brunnen und lauschten der feierlich närrischen Zeremonie.



Am Narrenbrunnen war das Treffen beim Sternmarsch. Im Vordergrund der „Aschermittwoch“, die traurig sitzende Hasenfigur des Brunnens.

Neben den „Großkopfeten“ aus Gemeinde, Kirche, Narrenzunft und Vereinigungen war auch der Schöpfer des Brunnens, Robert Seyfried, anwesend und richtete ein paar närrische Worte über die Entstehung an die Zuhörer.



Alle „Großkopfete“ sind zur Zeremonie versammelt: (von links) Bildhauer Robert Seyfried, halb verdeckt Pfarrer Müller, Narrenpräsident „Cordo“ Beirer, Archivar FWSt. Strub, Bürgermeister W. Debis.

Ein großes Publikum hatte sich um den neuen Brunnen herum versammelt. Am anschließenden Brauchtumsabend wurden von elf teilnehmenden Zünften der Vereinigung Geschichtlich-Närrisches gezeigt. Über vier Stunden dauerten die verschiedensten Hexen-, Geister- und Maskendarbietungen unter musikalischer Begleitung durch die anwesenden Kapellen.



Hier zeigen die Nachbarn aus Übersee ihren Boskopftanz



Auch der Präsident bleibt nicht verschont: Er wurde symbolisch zur Mutter der Narrenzunft gemacht...

Der Sonntag begann früh mit einem Festgottesdienst in der katholischen Kirche. Daran schloss sich der Dirigenten- und Zunftmeisterempfang im Gemeindezentrum an. Die zahlreich erschienenen Ehrengäste aus Politik und Vereinen, das Präsidium der Narrenvereinigung Hegau-Bodensee und die Abordnungen der eingeladenen Zünfte überbrachten den Seehasen Grußworte und Gastgeschenke. Allgemeinen Gefallen fand der neue große Jubiläumsorden, der den Gästen mit einem Kuß von einer Fischerin überreicht wurde.

Das 100-jährige Jubiläum 1984

Das Jubiläum gipfelte in dem großen Narrensprung mit 38 Zünften durch die Straßen von Ludwigshafen. Bei idealen Wetterbedingungen umsäumten ca. 10000 Zuschauer dichtgedrängt den Umzugszug. Die bunte Vielfalt an Masken, Kostümen und Darstellungen der Zünfte unserer Vereinigung begeisterten sichtlich Jung und Alt. Dank bester Organisation verlief der Umzug pünktlich und ohne Verzögerungen.



Eine unübersehbare Menge von Hästrägern und Zuschauern zieht durch Ludwigshafen. Im Vordergrund marschieren gerade die „Bosköpfe“ aus Bodman.

Im Anschluß ging es dann in das Festzelt oder weiter in Lokale und Besenwirtschaften, die schnell die Grenze der Aufnahmefähigkeit erreichten. Den Abschluß des Jubiläums bildete dann am Abend ein großer Ball im Festzelt.



Die Fahnen der Narrenzunft

Als nach dem Ende des zweiten Weltkrieges wieder Fasnacht gefeiert wurde, hatten Elferrat und Malermeister Hugo Klingler eine aus grobem Leinen bestehende einfache Fahne hergestellt. Als Motiv war ein Hase auf blauem Hintergrund auf die Fahne gemalt. Ferner unten der Ortsname und oben groß der Narrengruß „Has-Has Narro“.

Trotz ihrer Einfachheit war die Fahne sehr schön und war mehr als 30 Jahre lang bei jedem Fasnetsumzug im Ort und bei den zahlreichen Narrentreffenbesuchen der Zunft im Einsatz.



Die alte Fahne, hier Anfang der 80er Jahre im Einsatz. Trotz ihres damaligen Alters von über 30 Jahren noch schön anzuschauen.

Im Jahr 1985 besann sich der „Hohe Rat“ der Seehasen unter Präsident Hermann „Cordo“ Beirer darauf, dass der Narrenzunft eine neue Fahne gut zu Gesicht stünde. Die alte Fahne zeigte deutliche Gebrauchsspuren, nicht zuletzt auch durch den Dauereinsatz beim zurückliegenden Jubiläum.

So trat eine Abordnung des Rates im Herbst eine Reise nach Biberach zur Fahnenstickerei Neff an, um sich einen Überblick über die mögliche Gestaltung und die Kosten zu verschaffen.

Über ersteres hatte man schon relativ klare Vorstellungen und der Vorschlag zur Gestaltung der neuen Fahne wurde begeistert aufgegriffen. Doch in dem zweiten Punkt klappte ein tiefer Abgrund zwischen dem Wunsch des Rates und der Realität. Nach langer Beratung im Rat wurde man sich dann schließlich einig, die Fahne so wie angeboten zu bestellen. Die Zubehörteile wie Regenschutzhülle, Fahnenbandring und Tragegurt konnten noch als Zugabe ausgehandelt werden.



Für den großen Tag der Fahnenweihe hatte man sich selbstverständlich den Fasnet-Sonntag ausgesucht, wo im Rahmen des traditionellen Narren-Gottesdienstes in der katholischen Kirche St. Otmar die Zeremonie der Fahnenweihe stattfand. Die auf die neue Fahne ausgerichtete gereimte Predigt von Pfarrer Müller und die würdevolle Weihe boten einen wunderschönen festlich-närrischen Rahmen für diesen Tag.



Große Momente: Die Fahne wird feierlich von Pfarrer Müller geweiht und ihrer Bestimmung übergeben.

Der Entwurf der Motive: Die Gestaltung einer Fahne ist ein gern unterschätztes Kunstwerk und insbesondere nicht frei von Stolperfallen...

Vor endgültiger Fertigstellung folgte noch eine Zwischenbegutachtung, ob alle Motive korrekt und vollständig aufgestickt waren. Bis auf ein paar Kleinigkeiten war alles richtig und alle waren begeistert von Schönheit, Farbenpracht und der Brillanz der entstehenden neuen Fahne.

Anfang des neuen Jahrtausends entwarf Werbeagentur-Chef Njoschi Weber gemeinsam mit dem Zunftmeister Alwin Honstetter einen schönen Entwurf für ein neues „Aushängeschild“ der Narrenzunft, das als Fahnenaufdruck, als Poster zur Dekoration, Straßenschmuck, Briefkopf usw. Verwendung finden konnte. Es war eine moderne richtungsweisende Gestaltung, die bis heute vielfach eingesetzt wurde.

Die Fahnen der Narrenzunft



Die neue Darstellung der Hasenmasken, künstlerisch gestaltet von Njoschi Weber.



Hier als Fahne zur Dekoration bei der „Morgensuppe“. In der Bütt Helmut Sauter, Landvogt der Narrenvereinigung Hegau Bodensee für unsere Landschaft Nellenburg. Zunftmeister Alwin Honstetter hört interessiert zu.

Im Rahmen der Vorbereitungen zu den Jubiläumsfeierlichkeiten 2008 wurde von dem Hasenrat Jürgen Wieshoff ein neues Logo für die Seehasen geschaffen. Dieses Logo integriert die Farbenvielfalt der Flagge mit dem Hasen-Logo der Zunftorden. Durch die Hasenform wird die führende und namensgebende Gruppierung der Seehasen in den Vordergrund gestellt, gleichzeitig aber durch die Farben der Wellen, Blau und Grün, auch Bezug auf die anderen Gruppierungen der Zunft genommen, die in der Hauptsache diese Farben verwenden. Neben der Verwendung als Veranstaltungslogo und Vorlage für die Anstecknadel 2008 findet dieses Logo nun Einsatz als durchgängiges Emblem für den gesamten Auftritt der Zunft.

Ebenfalls im Rahmen dieser Vorbereitungen wurde der Internetauftritt der Seehasen von Jürgen Wieshoff neu konzipiert und umgesetzt; unter www.Seehasen.com findet man nun alle aktuellen Informationen über die Seehasen.



Das neue Logo der Seehasen

6. Die heutige Narrenzunft in Wort und Bild: Umzugskooperation mit den Narrenfreunden in Bodman

Erstmals in der Geschichte der Orte Bodman und Ludwigshafen fand 1996 ein gemeinsamer Umzug am Fasnet-Sonntag statt. Ein ortskulturgeschichtliches Ereignis – zumindest für jeden, der die „Bodmaner“ und „Häfler“ näher kennt!

Der Gedanke war nicht neu, er geisterte schon lange in den Köpfen der Vorstände, die immer darauf bedacht waren, in Zeiten fallender Zuschauerzahlen die Fasnet wieder attraktiver zu gestalten. Doch der letzte Anstoß kam von Schultes Herzog, um einmal etwas Positives über unseren Rathausadel zu berichten. Er bot sogar an, ein Kursschiff für den Hin- und Rücktransport der Narren incl. Fan-Gemeinde einzusetzen!

Beim ersten Mal fand der Umzug in Bodman bei den „Bosköpfen“ statt, um dann in den späteren Jahren regelmäßig zu wechseln. Allen Skeptikern zum Trotz wurde der Umzug ein voller Erfolg. Unzählige Besucher säumten den Umzugsweg und erfreuten sich an dem bunten närrischen Treiben in Bodmans Straßen. Selbst ein beständiger leichter Nieselregen trübte das Vergnügen nicht. Die Ludwigshäfler Narrenkapelle führte den Umzug an, gefolgt von den Präsidenten Wilhelm Wagner und Peter Pohlmann. Sie wurden flankiert von einigen Boskopf- und Seehasen-Maskenträgern. Noch nie hatte man Bosköpfe und Seehasen so einträchtig nebeneinander marschieren sehen!



Ein Bild mit historischer Bedeutung: Erster gemeinsamer Fasnet-Sonntags-Umzug 1996 in Bodman. Narrenpräsident Wilhelm Wagner und Zunftmeister Peter Pohlmann marschieren gemeinsam voran.

Seit diesem Tag veranstalten beide Narrenzünfte gemeinsam die Fasnet-Sonntags-Umzüge. Es ist ein sehr schöner Gemeinschaftsgeist entstanden und insbesondere die fröhlichen gemeinsamen Stunden nach dem Umzug in Besenwirtschaften und Kneipen haben die Bürger der Ortsteile näher zusammengebracht.

Wir zeigen uns das ganze Jahr - die Vitрины im Zollhaus

Die Einrichtung einer eigenen Zunftstube, um das Archiv und die für das Brauchtum wertvollen Unterlagen und Gegenstände aufzubewahren, ist ein schon lang gehegter Wunsch der Narrenzunft. Ursprünglich hatte man gehofft, dass im Rahmen der Sanierung des Zollhauses ein Raum bereitgestellt werden könnte. Doch leider konnte seitens der Gemeinde nicht auf die Wünsche der Vereine nach Räumlichkeiten eingegangen werden.

Auf einen Antrag des Zunftmeisters, Alwin Honstetter, räumte die Gemeindeverwaltung der Zunft jedoch die Möglichkeit ein, ersatzweise im Foyer des Zollhauses Vitрины einzubauen. Ein solcher Ort ist natürlich bestens geeignet, das Brauchtum unserer Zunft sowohl unseren einheimischen Bürgern wie auch den Gästen zu präsentieren. Bei allen Veranstaltungen bietet er die Möglichkeit, die Ausstellung in aller Ruhe und im würdigen Rahmen zu besichtigen.

Dabei ist auch zu bedenken, dass das närrische Brauchtum einer strengen Regel unterliegt, wonach das Narren-Häs mit Ausnahme des 11.11. nur in der Zeit von Drei-König bis Aschermittwoch öffentlich getragen werden darf. Es besteht also normalerweise für die meiste Zeit des Jahres keine Präsentationsmöglichkeit. So war sich die Vorstandschaft bald einig, diese nicht ganz preiswerte Investition in die Zukunft vorzunehmen. Zur Freude aller Aktiven konnten dann im Jahr 2002 große zunfteigene Vitрины im Foyer des Zollhauses eingeweiht werden.

Wir halten es für wichtig, dass sich auch die Feriengäste über das



Von links ein Hasenrat, ein Holzhauer, zwei Seehasen und die Narreneltern

Wir zeigen uns das ganze Jahr - die Vitrinen im Zollhaus



Die Narrenpolizei und ein Mitglied der Narrenkapelle



Eine Fischerin und die erste Version eines „Baumes“, es fehlt hier noch der Fischer

Leben und die Traditionen in der Gemeinde informieren können. Aber genauso wünschenswert wäre es auch, wenn wir durch diese Aktion das Interesse unserer Ludwigshafener Bürger für eine Mitgliedschaft in der Narrenzunft wecken könnten.

Ein besonderer Dank gilt der Gemeinde, allen voran Bürgermeister Weckbach, sowie den Gemeinderäten, die von Anfang an diese Idee begeistert mitgetragen haben und immer ein offenes Ohr hatten.

Maskenprämierung mit und bei den Häfler Wirten

Die Vorstandschaft der Narrenzunft beschäftigt sich seit einigen Jahren mit dem Thema der Gestaltung der Fasnacht und Pflege des örtlichen Brauchtums. Die Dorffasnacht soll sich wieder verstärkt entwickeln, ohne dass die Zunft zu viel steuert und gestaltet. In der vergangenen Zeit wurden schon viele Ideen erfolgreich umgesetzt. Das Ziel hierbei ist, die Attraktivität des Verkleidens, Maskierens oder Schminkens zu steigern.

Die Vorstandschaft und die meisten Hoteliers und Gastronomen waren sich sehr schnell einig, dass Brauchtumspflege nicht nur in Gedanken und Worten stattfindet; die Ideen müssen auch umgesetzt und angegangen werden. In gemeinsamer Zusammenarbeit wurde so die Idee zur 1. Häfler Maskenprämierung geboren.

Alle teilnehmenden Maskenträger durchliefen jedes teilnehmende Hotel und jede Gaststätte, um an die Bewertungspunkte zu gelangen. Gegen 24 Uhr erfolgte die Auswertung der Stimmzettel. Die Preise, die von der Narrenzunft gespendet wurden, konnten dann gegen 00:30 Uhr in den verschiedenen Wirtshäusern den Punktebesten überreicht werden.

Mit ca. 16 Gruppen und Einzelpersonen war diese erste Maskenprämierung ein toller Erfolg, der nach einhelliger Meinung aller Beteiligten wiederholt und ausgebaut werden sollte.

Die Freude und die Begeisterung aller Mitwirkenden zeigt, dass man einen ersten großen Schritt zurück in Richtung lebendige Dorffasnacht gegangen ist!

Die Punktbesten waren die „Lions vom Bettental“:



Hinter der perfekten Maske versteckten sich: (von links) Michelle Honstetter, Lena Moser und Sabrina Lindenmayer.

[illegible]

Die Plaketten und Orden der Narrenzunft



Den Seehasenorden gibt es bereits seit langer Zeit. Man benötigt einige Jahre aktiver Mitarbeit, um ihn überreicht zu bekommen.



Der Seehasenorden als Verdienstorden: Er wird nur für langjährigen oder ganz herausragenden Einsatz verliehen.



Die Seehasenplakette ist das kleine Abzeichen für alle Mitglieder der Narrenzunft. Es wird aber auch an Freunde und Gönner der Zunft vergeben, die sich um Brauchtum oder Narretei verdient machen.



Der Jubiläumsorden von 1984. Er wurde an die Mitglieder der Zunft vergeben, die an der Durchführung des Jubiläums und Narrentreffens 1984 mitwirkten

Impressum



Der hohe Verdienstorden nach dem Jubiläumsjahr 1984. Er wurde aber durch den Seehasen-Verdienstorden ersetzt und wird heute nicht mehr verteilt.



Der Entwurf des neuen Jubiläumsordens oder -Abzeichens zum 125-jährigen Bestehen der Zunft. Es ist ein Entwurf unseres Hasenrats Jürgen Wieshoff. In der Farbgestaltung diente das Seehasenbild von Njoschi Weber als Vorbild.

Redaktion: Peter Pohlmann
Jürgen Wieshoff

Autoren: Hermann Beirer
Alwin Honstetter
Renate Ibbeken
Eberhard Kiefer
Peter Pohlmann
Herman Rothenburger
Petra Schyle
Hans Sernatinger
Werner Stegen
Friedrich Strub
Jürgen Wieshoff

Konzeption,

Koordination und Lektorat: Jürgen Wieshoff

Gestaltung und Umsetzung: Björn Maier
Werbeagentur Werkszone
www.Werkszone.de

Titelbild: Walter Kaiser

Druck: Druckerei Hanisch



Fürstlich Fürstenbergische Brauerei
Donauveschingen



Randegger Otilienquelle GmbH
Gottmadingen - Randegg



Volksbank eG
Bodman-Ludwigshafen



Getränke Kountz
Radolfzell



Lefo Formenbau GmbH
Stockach



Rechtsanwälte Lenßen & Partner
Bodman-Ludwigshafen



BeRieTech GmbH
Bodman-Ludwigshafen



Sparkasse Stockach
Bodman-Ludwigshafen



Steuerkanzlei Ill
Bodman-Ludwigshafen



Individuelle Raumgestaltung Maden GmbH
Stuttgart



Zahnärzte Dr. Martin und Partner
Bodman-Ludwigshafen



Baubetreuung Wingbermühle
Bodman-Ludwigshafen



Druckerei Hanisch
Bodman-Ludwigshafen



Diehl BGT Defence GmbH & Co KG
Überlingen



Fotodesign Otlinghaus
Bodman-Ludwigshafen



Architektur am Oberhof Zwisler
Bodman-Ludwigshafen



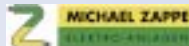
Fruchtsäfte Sinner
Bodman-Ludwigshafen



Allianzversicherungen Klaus Lemcke
Stockach



Vermessungsbüro Kreuz
Stockach



Elektro-Anlagen Zappe
Bodman-Ludwigshafen



Friseursalon Haarba Kadabra
Bodman-Ludwigshafen



Stahlbau Rettich GmbH
Bodman-Ludwigshafen



Frischemarkt Schmidt
Bodman-Ludwigshafen



Erdbewegung - Containerdienst Hildebrand
Bodman-Ludwigshafen



Kellerei – Obstverwertung Dreher GmbH
Stockach

Lindenmayer KG
Bodman-Ludwigshafen



Zürich - Generalvertretung Stump
Singen

Meisterbäckerei Schneckenburger GmbH & Co.KG
Tuttlingen



ESE GmbH Haberstroh
Stockach

Wohnland Hauber GmbH
Orsingen



Carport GmbH Stier
Singen

Fahrschule Schaffart
Überlingen



Bäckerei Breiler
Bodman-Ludwigshafen

Carl Pfeiffer GmbH & Co.KG
Stockach



Rechtsanwälte Kempter & Kollegen
Stockach

Bianka's Früchteparadies
Bodman-Ludwigshafen



DiY Vertriebsbüro Moll
Radolfzell

Hausbau Huber GmbH
Bodman-Ludwigshafen



Early Learning Institute Jürgen Wieshoff
Stockach

Johannes Freiherr von und zu Bodman
Bodman-Ludwigshafen



Werbeagentur Werkszone Björn Maier
Leinfelden-Echterdingen

Obstgroßmarkt E.Grundler GmbH & Co. Kg
Espasingen

Zimmermann - Zeltbauten
Tengen

See-Apotheke Hotzel
Bodman-Ludwigshafen

Schlosserei Waibel
Bodman-Ludwigshafen

Obsthof Specht
Bodman-Ludwigshafen

Fliesen Hahn
Bodman-Ludwigshafen

Baugenossenschaft Immengarten Bürgin
Bodman-Ludwigshafen

Metzgerei Knoll
Stockach

Fruchtsäfte Sinner
Bodman-Ludwigshafen

Sonnen - Leder GmbH
Bodman-Ludwigshafen

Esso Tankstelle Kramer
Bodman-Ludwigshafen

Sanitär - Bauflaschnerei Karle
Bodman-Ludwigshafen

Baumschule Kern
Bodman-Ludwigshafen

Malerfachbetrieb Kaupert
Bodman-Ludwigshafen

Fliesen Hahn
Bodman-Ludwigshafen

Steuerbüro Ribaud
Bodman-Ludwigshafen

Bäckerei Breiler
Bodman-Ludwigshafen

Schlosserei Hecht
Bodman-Ludwigshafen

Beschallung, Geschirrmobil - Vermietung Lindner
Bodman-Ludwigshafen

Wir bedanken uns bei folgenden Firmen für die jahrelange Unterstützung mit
Annoncen in der Narrenzeitung der Hegau Bodensee Narrenvereinigung

Allianzversicherungen Klaus Lemcke
Stockach

Bodenseehotel Krone
Bodman-Ludwigshafen

Lefo Formenbau GmbH
Stockach

Akzent See- und Wellnesshotel Adler
Bodman-Ludwigshafen



Malerfachbetrieb Kaupert
Bodman-Ludwigshafen

Schlosserei Waibel
Bodman-Ludwigshafen

Schreinerei und Glaserei Blender
Bodman-Ludwigshafen

Wir bedanken uns bei allen Firmen und Privatpersonen
sowie allen Inserenten der Narrenzeitung für die freundlichen
Spenden und die damit verbundene Unterstützung der
Narrenzunft Seehasen e.V.



WWW.SEEHAUSEN.COM

f.K. 19.2.61

Warrenmarsch Nr.1

Hgh. 1

All - e Vö - gel chetoch
 da all - e Vö - gel all - e An - sel The - sel Fink - u - d Star und die ges - se
 Vö - gel oder wiesch es dir ein. Es hat hier kein - se Höl und Seg - en
 Es wiesch te i - n - e Höl - le der Stöck
 In - se i da Schweiß ja zu kö - le sch - ber ma - l - en der Goldvölk die er - ge - r -
 es wiesch sel - ber Höl - le i - n - e schweiß sel - ber Höl - le - n. sein und wer und wer und
 wir in schick die - an ja der wir die böse Schönerge ma - na - na Schönerge ma - na - na
 Schönerge ma - na - na ei - ne Tri - kot Tri - kot Tri - kot Tri - kot Tri - kot die an
 Straf - el - den - e Schlen und kein Ab - setz drum zu drum